

# Wohnen im Wasser

Vielerlei Tiere bewohnen die unterschiedlichen Lebensräume eines Sees oder Weihers. Sie finden hier Nahrung, Schutz und eine Kinderstube für ihre Jungen.



[1] Vorsicht: Rückenschwimmer können recht schmerzhaft stechen.

[2] Haubentaucher bauen sich vor der Brutzeit ein schwimmendes Nest vor dem Schilfgürtel.

[3] Gelbrandkäfer sind Jäger. Sie erbeuten sogar Kaulquappen und kleine Fische.

[4] Die Spitzschlamm-schnecke ist die grösste heimische Süsswasserschnecke.

Rasant gleitet der Wasserläufer [5] auf der Jagd nach kleinen Insekten über die glitzernde Oberfläche des Gewässers. Sein geringes Körpergewicht verteilt sich auf seine langen, abgewinkelten Beine. Die Oberflächenspannung des Wassers reicht aus, um ihn zu tragen. Die Wasserteilchen halten so gut zusammen, dass seine Füsse nicht einmal nass werden.

## Tiere auf Tauchstation

Insekten sind auch die Beute des Rückenschwimmers [1]. Er schwimmt mit der Unterseite nach oben unter dem Wasserspiegel. An den Hinterbeinen trägt er Tausende von Haaren, die er als Paddel benutzt. So kann er schnell zu Stellen schwimmen, an denen eine Erschütterung ein hineingefallenes Tier verrät. Damit ihm nicht die Luft ausgeht, nimmt er im dichten Kleid aus Chitinhaaren an seiner Unterseite eine Luftblase mit unter Wasser. Von Zeit zu Zeit taucht er zur Oberfläche auf, um die verbrauchte Blase durch eine neue zu ersetzen.

Der Gelbrandkäfer [3] fängt mit seinen kräftigen Zangen Insekten ebenso wie Kaulquappen und sogar kleine Fische. Die bis zu 6 cm lange Spitzschlamm-schnecke [4] kriecht mit ihrem muskulösen Fuss auf Wasserpflanzen. Mit ihrer zahnchenbe-

setzten Raspelzunge schabst sie loses Material von toten Pflanzenteilen und saugt sie auf.

## Vögel mit Schwimmnest

Im Frühjahr zeigen die Männchen und Weibchen des Haubentauchers [2] auf dem Wasser einen eindrucksvollen Tanz als Vorbereitung für die Paarung. Äusserlich kann man sie nicht unterscheiden. Sie gehören zu den Lappentauchern, die, anders als Enten, an den Zehen einzelne, nicht verbundene Schwimmklappen tragen. Die Tiere bauen im Schilfgürtel ein grosses Nest aus Pflanzenteilen, wo das Weibchen drei bis vier Eier ablegt. Hier ist das Nest gut getarnt und der Nachwuchs vor wasserscheuen Eierdieben wie Füchsen und Mardern sicher.

Nach heftigen Regenfällen kann der Wasserspiegel steigen. Um der Nestüberflutung zu entgehen, verankern die Haubentaucher ihr schwimmendes Nest mit Schlaufen aus Halmen so im Schilf, dass es mit dem Wasserspiegel steigt oder sinkt, so wie manche Bootsstege, die auf luftgefüllten Fässern ruhen.

Auch nach dem Schlüpfen bietet der Weiber oder See den Küken Schutz vor Feinden, die das Wasser scheuen. Die Eltern nehmen zu Ausflügen ihre Jungen oft auf dem Rücken mit. Bald lernt der Nachwuchs, wie die Eltern zu tauchen und unter Wasser Fische zu fangen.

[6] Kormorane sind gefürchtete Fischräuber. Sie fressen pro Tag ungefähr 600g Fische, die sie bei Tauchgängen bis zu 20m Tiefe fangen.



## Gäste zu allen Jahreszeiten

Zu Unrecht ist der Graureiher (siehe Doppelseite 72 [2]) der Schrecken der Fischer und Angler, denn meist erbeutet er Fische, an denen die Sportfischer kein Interesse haben. Der bis zu 90 cm grosse Reiher brütet gerne in Kolonien in hohen Bäumen. Manchmal sieht man ihn wie erstarrt im seichten Ufer stehen. Plötzlich stösst er mit dem langen, spitzen Schnabel wie mit einer Lanze ins Wasser. Nicht immer zielt er dabei auf Fische. Auch Frösche, Schlangen oder Insekten gehören zu seinem Speiseplan.

Auch die schwarz schillernden Kormorane [6] erscheinen am Wasser. Sie sind erstklassige Taucher und erbeuten ihre Fische unter Wasser. Danach sitzen sie mit ausgebreiteten Flügeln auf Ästen über dem Wasser, um ihr Gefieder zu trocknen. Es ist nicht eingefettet und deshalb nicht Wasser abweisend.

[7]–[9] Von links nach rechts: Süsswasserschwamm und Süsswasserpolypp sind Aufsitzer. Das Rüsselkrebchen (rechts) schwebt im Wasser, es gehört zum Plankton.

[7]

[8]

[9]



## Schwimmen – Schweben – Sitzen bleiben

**Schwimmer:** Die meisten Tiere der Gewässer bewegen sich schwimmend im nassen Element fort. Die grössten sind die Fische, aber auch viele Insektenlarven gehören zu dieser Gruppe.

**Schweber:** Viele der kleinsten Tiere, wie z. B. der Wasserfloh (siehe Doppelseite 76 [1]) und das Rüsselkrebchen [9], kommen im Wasser schwimmend nicht so recht von der Stelle. Sie sind nur wenig schwerer als Wasser. Durch weit ausladende Körperanhänge verhindern sie jedoch das Absinken. Plankton

nennt man solche schwebenden Kleintlebewesen, zu denen auch viele einzellige Algen gehören. Nur mit einem sehr feinmaschigen Netz oder Sieb kann man sie aus dem Wasser fischen.

**Aufsitzer:** Manche Tiere heften sich an Pflanzen, Steine oder andere Gegenstände im Wasser. Zu diesen gehören z. B. die Schwämme [7]. Im Süswasser bleiben sie recht klein. Mit Geisseln erzeugen ihre Zellen einen Wasserstrom und holen sich daraus, was sie zum Leben brauchen.

Auch die unscheinbaren, nur etwa 5 mm grossen Süswasserpolyppen [8] sitzen meist auf Pflanzen fest. So unscheinbar und zierlich sie auch aussehen, sie leben räuberisch und ernähren sich von anderen Kleintieren, wie z. B. Wasserflöhen und Rüsselkrebchen [9]. Mit winzigen Zelfäden fangen sie diese, schlagen wie mit einem Dolch eine Wunde und lassen ein starkes Gift in ihr Opfer fließen. Ihrerseits werden sie zur Beute grösserer Tiere.

## Merkmal

- Das Wasser bietet den verschiedenen Tierarten Wohnraum, Nahrung, Schutz und eine Kinderstube für ihre Jungen.
- Je nach Grösse und Lebensform unterscheidet man im Wasser Schwimmer, Schweber oder Aufsitzer.

## Denkmal

- 1 Wie ist es möglich, dass manche Tiere buchstäblich «auf dem Wasser wandeln»?
- 2 Der Rückenschwimmer nimmt sich beim Abtauchen eine Luftblase als Atemvorrat mit. Wie macht er das?
- 3 Warum werden die Nester der Haubentaucher nicht überschwemmt, auch wenn der Wasserspiegel nach starkem Regen steigt?
- 4 Wie verhindern die Wasserflöhe, dass sie im Wasser ständig auf den Boden absinken?
- 5 Beschreibe möglichst genau, wie ein Süswasserpolypp einen Wasserfloh fängt.
- 6 Zieh ein feinmaschiges Sieb durch einen Garten- oder Parkteich, spüle den Fang in ein grosses Glas mit Teichwasser und betrachte im seitlich einfallenden Licht. Beschreibe deine Feststellungen.



## Wasserskifahrer

Schon erstaunlich, wie so ein Wasserläufer über das Wasser zischt. Warum er das kann, findest du hier heraus.